

Erfahrungsbericht Auslandssemester in Malaysia

Hochschule:	Universiti Kuala Lumpur, UniKL; IPROM Campus
Studiengang	Wirtschaftsingenieurwesen Bachelor Semester 5
Zeitraum	SS 2015
Kontakt	Katharina Bogatzki (katharina.bogatzki@stud.fh-rosenheim.de)

Vorbereitung

Wie auch bei bei vielen anderen Studenten stand auch für mich der Wunsch zu Beginn meines Studiums fest, ein Auslandssemester zu absolvieren. Hier habe ich mich von Anfang an bereits auf den südostasiatischen Raum fokussiert. Nach der vorgenommenen Eingrenzung und in Rücksprache mit Frau Möbius, habe ich mich für Malaysia entschieden.



Anfänglich ist gleich das erste Problem aufgetreten, dass wahrscheinlich relativ viele haben die im Sommersemester ins Ausland gehen möchten: Dadurch das mein Praxissemester bis Mitte März gedauert hat und Deutschland eines der wenigen Länder ist, in dem das Semester erst relativ spät, nämlich im März anfängt und alle anderen Länder zwischen Januar und Februar anfangen, hätte ich im normalen Semester schon gut die Hälfte verpasst. Deswegen habe ich mich dann in Rücksprache mit Frau Möbius und dem International Office in Kuala Lumpur (hier ist die Kontaktperson Mr. Nadzri) entschieden, im Kurzsemester an der Universität zu studieren.



Das hat aber gleich die zweite Schwierigkeit mit sich gebracht, da während dem Short Semester nur Kurse angeboten werden, die speziell und individuell von den malayischen Studenten nachgefragt werden. Das heisst es gibt hier auch keinen festen Plan welche Kurse angeboten werden. Nach langem E-Mail-Austausch habe ich mich schließlich für das „Final Year Project 1“ eingeschrieben, da mir hier auch die Möglichkeit der Änderung des Learning Agreements zugesagt wurde.

Im Ganzen habe ich mit dem Planen im Juni 2014 angefangen und bin dann im Juni 2015 in Malaysia angekommen, also kann man sagen die Planung war etwas aufwändig, aber natürlich auch dadurch, dass ich einen kleinen Sonderfall gebildet habe mit meinem Austausch während des Shortsemesters.

Mein Visum habe ich ganz offiziell beantragt und der nötige Offer Letter kam dann eine Woche vor Abflug, mit dem ich dann zur nächsten Botschaft (Frankfurt) bin und mir mein offizielles Studentenvisum geholt habe. Wenn man dann in Malaysia einreist, muss man nochmal den Reisepass zur Botschaft bringen und für ein dauerhaftes Multiple Entry Visa 200 RM zahlen (sind ca. 50 Euro), dass das Internationale Office in Kuala Lumpur für einen erledigt.

Zum Internationalen Office - alle Mitarbeiter sind wirklich sehr hilfsbereit und sind für mich während meines Aufenthalts sogar zu echten Freunden geworden. Jeder internationale Student ist im Office jederzeit willkommen und gern gesehen, so war es oft eine bunte Mischung von Studenten aus der ganzen Welt (Österreich, Italien, Frankreich, Deutschland, Irak, Pakistan, Letland etc.).

Kurzer Tipp am Rande, das Short Semester geht eigentlich nur über 7-8 Wochen. Ich würde empfehlen mindestens für drei Monate nach Malaysia zu fliegen, dort kann man sich dann während des Auslandssemesters beurlauben lassen und „spart“ sich ein Semester. Der nächste Punkt ist, um Land und Kultur besser kennen zu lernen sollte man etwas mehr Zeit einplanen um auch die Gelegenheit fürs Reisen zu ergreifen.

Studium an der Gasthochschule

Universiti Kuala Lumpur, kurz UniKL hat insgesamt 13 verschiedene Campus überall in Malaysia verteilt. Ich war am Institute for Product Design and Manufacturing, kurz IPROM Campus. Das Gebäude stammt aus den 70ern und gehört somit nicht mehr ganz zu den neuesten, aber im Erdgeschoss verbirgt sich ein top ausgestatteter Maschinenpark mit CNC Dreh- und Fräsmaschinen die für „hands on Learning“ zur Verfügung stehen.



Nach Ankunft hat sich herausgestellt, dass mein „Final Year Project 1“ hier in Malaysia ungefähr der Bachelorarbeit entspricht. Der erwartete Output innerhalb von 3 Monaten ist ein Research Report über 60 Seiten, gestützt auf erarbeiteten Fakten und Daten, dazu möchte ich noch hinzufügen, dass die malayischen Studenten dies normalerweise innerhalb von einem Jahr absolvieren. Der Report ist dennoch machbar, da sich wie in den Kursen

auch in der Abschlussarbeit das Niveau recht stark von der Rosenheimer Bachelorarbeit unterscheidet. Gleichzeitig habe ich mich noch spontan entschieden einen Kurs bei meinem Supervisor, der einem während der FYP1 Durchführung zur Seite gestellt wird, zu belegen. Mein Supervisor war Dr. Razif der Ex-Dean vom IPROM Campus. Er hat sich wirklich sehr bemüht und stand mir immer zur Seite.

Hier merkt man ganz klar das verschulte System der UniKL. Schon von meinem Praxissemester her, bin ich gewöhnt sehr selbständig zu arbeiten. An der Universität wird man vielmehr, zum Teil unfreiwillig, durch das gesamte Projekt geleitet. Da ich auch einen Kurs besucht habe, sind mir die Unterschiede aufgefallen. In der Vorlesung bestand die Gruppe unter anderem nur aus vier Studenten, inklusive mir. Das ganze Vorlesungs System ist sehr stark verschult, es besteht überall Anwesenheitspflicht und wenn beispielsweise ein Student nicht anwesend ist, hatte der Lektor die Handynummer und zitiert so den fehlenden Studenten zur Vorlesung. Generell findet die Vorlesung in kleinem Rahmen fast wie in einer Schulklasse, sehr interaktiv statt. Während des Short-Semesters sind kaum Studenten am Campus anwesend, somit bin ich nur schwer mit lokalen Studierenden in Kontakt gekommen. An der Stelle bin ich immer wieder froh gewesen, die Möglichkeit zu haben jederzeit ins International Office zu kommen und regelmäßig an Aktivitäten dort teilnehmen zu können.



Von der Universität wurde mir in einem kleinen Büro ein Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt, das ich mir mit zwei anderen PhD Studenten teilte, was mir sehr entgegenkam, da ich von dort aus den größten Teil meines Reports organisieren konnte.

Vor dem Ausfüllen des Learning Agreements würde ich die Anrechnung mit dem jeweiligen Professor abklären, dies sollte eigentlich kein

Problem darstellen, da durchweg die Unterstützung von Auslandsaufenthalten erfolgt.

Unterkunft

Da ich leider gar keine Ahnung und Kuala Lumpur (überraschenderweise ;) doch relativ groß ist, habe ich Mr. Nadzri um Hilfe gegeben, der mir dann auch gerne eine Möglichkeit genannt hat. Dem Vorschlag von Mr Nadzri bin ich dann auch nachgekommen und habe ein Medium Room im Bistari Condo gefunden. Die gleichen Informationen über Bistari können im Bericht von Severin nachgelesen werden (https://international.fh-rosenheim.de/wp-content/uploads/2015/07/Burghart-Severin_-SS2015_Erfahrungsbericht_Studium_Kuala-Lumpur_MYS.pdf)

Generell kann man sagen, dass die meisten Unterkünfte in Malaysia hauptsächlich wie Condominiums mit Swimming Pool, Gym, Minimarket etc. aufgebaut sind.

Meistens teilt man sich die Wohnung mit zwei oder drei Mitbewohnern. Im Bistari Condo leben sehr viele Araber, Malayen und Chinesen. Auch ich habe mir die Wohnung am Anfang mit zwei Arabern und einer Japanerin, später dann mit einem Araber, einem Kasachen und einer Japanerin geteilt. Das ist besonders dann sehr interessant, wenn verschiedenste Kulturen und Lebensstile aufeinander treffen.

Alltag und Freizeit

Kuala Lumpur bietet was Aktivitäten angeht einiges. Von tausenden Shoppingcentern über Museen und Tierparks, bis hin zum Wandern findet man alles in einem Umkreis von 30 - 60 min. Die Wochenenden habe ich mir immer versucht frei zu halten und bin dann mal nach Singapur, mal nach Penang mal nach Kuala Terengganu gefahren.

Wie gesagt der Kontakt zu den einheimischen Studenten war eher limitiert, da nur wenige am Campus waren.

Glücklicherweise habe ich ein paar Kontakte von Freunden zu malayischen Studenten bekommen, die zuvor in Malaysia waren und diese sind nach einer Zeit auch zu meinen Freunden geworden sind. So wird einem eigentlich nie langweilig und es bietet sich auch bei

längerem Aufenthalt an, in die Nachbarländer zu fahren. In Kuala Lumpur gibt es sehr viele Botschaften um Visaanträge zu stellen und von KL aus kommt man überall günstig mit dem Flugzeug im asiatischen Raum hin. Somit wird einem generell nicht langweilig.

Und wenn doch, das International Office organisiert fast jede Woche einen Ausflug oder Ähnliches, einfach den Kontakt zu dem UIO pflegen – man profitiert nur davon!



Essen

Malaysia ist definitiv ein Multikulti Ort, an dem man die Einflüsse von vier verschiedenen Kulturen merkt. Nicht nur das man innerhalb von einer viertel Stunde vom indischen Tempel zum chinesischen Tempel auf dem Weg noch an einer Moschee vorbei läuft und am Ende eine christliche Kirche findet, es spiegelt sich das Ganze auch besonders im Essen wieder. Von der malayischen, über indischer, chinesischer bis hin zur westlichen Küche, findet man in Kuala Lumpur alles. Besonders möchte ich hier auf die lokalen Märkte hinweisen. Das frischeste Obst und Gemüse (gleichzeitig auch noch das günstigste) findet man auf dem lokalen Markt, einer ist in Chowkit in der Nähe von Bistari. Auch lohnt es sich alle fremdartigen Obstsorten zu probieren, mein persönlicher Favorit ist Mangosteen, wer mutig ist, kann hier auch Durian probieren. Meistens sind die Verkäufer sehr freundlich, einfach fragen ob man mal probieren darf, da man das Angebot nicht kennt.



Dadurch, dass das Essen hier sehr günstig ist und die Zutaten um „deutsches Essen“ zu kochen überdurchschnittlich teuer sind, empfiehlt es sich auf alle lokalen Gerichte zurückzugreifen. Man wird wirklich nicht enttäuscht, wenn man offen für neue Geschmacksrichtungen ist, denn das Essen hier ist wirklich sehr sehr gut. Das einzige wo man eventuell aufpassen muss, ist die Schärfe, aber nach ein wenig Training ist auch das kein Problem.

Fazit

Um ein ehrliches Feedback zu geben, ist das Studium in Malaysia doch um einiges anders wie man das von Rosenheim so gewohnt ist. Auch lief fast alles anders ab wie erwartet, das heißt, wenn man sich für ein Auslandssemester in Malaysia entscheidet, muss man definitiv sehr flexibel und offen sein was Kursauswahl, Wohnung und



Aktivitäten angeht. Nichts-desto-trotz, die Leute hier sind unglaublich freundlich und hilfsbereit, allerdings ist man, trotzdem man sich in der Hauptstadt befindet, als westlicher Ausländer ein absoluter Exot und muss sich auf ausführliches Betrachten vorbereiten.

Als abschließendes Fazit, nach nur dreimonatigem Aufenthalt an der Partneruniversität, kann ich definitiv sagen, es hat sich rentiert hier her zu kommen. Malaysia hat mir einiges gelehrt und mit neuen Eindrücken und Freunden komme ich nur sehr ungern in die ach so geordnete westliche Welt zurück.